

8 Lesung: Matthäus 5,1–12

1 Als Jesus die Menschenmenge sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.

2 Da begann er, sie zu unterweisen:

3 “Glücklich sind, die erkennen, wie arm sie vor Gott sind, denn ihnen gehört die neue Welt Gottes.

4 Glücklich sind die Trauernden, denn sie werden Trost finden.

5 Glücklich sind die Friedfertigen, denn sie werden die ganze Erde besitzen.

6 Glücklich sind, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden.

7 Glücklich sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren.

8 Glücklich sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen.

9 Glücklich sind, die Frieden stiften, denn Gott wird sie seine Kinder nennen.

10 Glücklich sind, die verfolgt werden, weil sie nach Gottes Willen leben. Denn ihnen gehört Gottes neue Welt.

11 Glücklich könnt ihr sein, wenn ihr verachtet, verfolgt und verleumdet werdet, weil ihr mir nachfolgt.

12 Ja, freut euch und jubelt, denn im Himmel werdet ihr dafür reich belohnt werden! Genauso haben sie die Propheten früher auch verfolgt.”

9 Predigt: Glücklich sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen.

Liebe Gemeinde

Heute setzen wir unsere Predigtreihe über die Seligpreisungen fort. Im Juli vor den Sommerferien haben wir die fünfte Seligpreisung betrachtet. Heute möchten wir bei Vers 8 verweilen:

8 Glücklich sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen.

Vielleicht ist es Ihnen auch passiert, dass Sie einer Person an einem Anlass begegnet sind, mit der Sie einige freundliche Worte ausgetauscht haben, aber Sie haben diese Person zum ersten Mal gesehen. Vorher war sie für Sie unbekannt. Erst später erfahren Sie von jemandem, wer diese Person, die Sie getroffen haben, wirklich war. Vielleicht war diese Person eine wichtige Persönlichkeit in der Firma oder in der Gesellschaft. Sie denken an die Begegnung zurück und vielleicht bereuen Sie es, dass Sie nicht etwas anderes gesagt haben, oder dass Sie etwas nicht gefragt oder gesagt haben, was Sie gesagt hätten, wenn Sie im voraus gewusst hätten, wer diese Person war.

Dieses Beispiel verdeutlicht etwas Klares: Sehen und erkennen oder kennen sind zwei sehr verschiedene Sachen. Sehen können alle, die gesunde Augen haben. Erkennen braucht höhere Fähigkeiten. Es braucht Verständnis, Intelligenz, Erfahrung, Gedächtnis, Intuition, Besinnung, Geduld, Weisheit und so weiter. In diesem Sinne braucht man die Augen gar nicht, um etwas oder jemanden zu erkennen.

Der Unterschied zwischen sehen und erkennen ist ganz zentral in den Evangelien. Viele Menschen sahen Jesus von Nazareth, aber wenige erkannten ihn als der Sohn Gottes, der von Gott gesandt wurde. Viele Menschen gingen zu Jesus, um etwas zu bekommen, eine Befreiung, eine Heilung oder eine Antwort auf eine brennende Frage. Aber wenige erkannten ihn. Sogar die Menschen, die mit ihm unterwegs waren, brauchten Jahre und die Betrachtung von unzähligen Wundertaten von Jesus, bevor sie anfangen, ihn zu erkennen. Die Evangelien berichten wie die Jünger von Jesus vom reinen physischen Sehen zur Erkenntnis von Jesus und zum Glauben an Jesus übergegangen sind. Sie sind durch einen Reifungsprozess gegangen.

Ich erinnere Sie an den Vorfall von Philippus im Johannesevangelium. Es ist die letzte Rede von Jesus zu seinen Jüngern. Er will ihnen sagen, dass er gehen wird, aber dass weder er noch Gott, der Vater, sie verlassen werden. Jesus fängt die Rede mit folgendem Satz an:

Wenn ihr erkannt habt, wer ich bin, dann habt ihr auch erkannt, wer mein

Vater ist. Doch von nun an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen! (Johannes 14,7)

Einer der Jünger, Philippus, nimmt Anstoss an diesem Satz. Er versucht, sich zu beherrschen, weil er schlussendlich Jesus anerkennt und bekennt. Er hat vieles mit Jesus erlebt. Aber jetzt sagt er "Ihr habt Gott meinen Vater gesehen!" Erstens muss Philippus gedacht haben, dass er Gott gar nicht gesehen hat. Er muss sich gefragt haben, wovon Jesu redet. Und zweitens war Philippus von der absoluten, unbestrittenen jüdischen Lehre geprägt, dass kein Mensch Gott sehen und dabei am Leben bleiben kann.

Diese Lehre ist sehr gut im Alten Testament begründet, zum Beispiel in der Geschichte von Moses. In einem dramatischen Moment der Exodusgeschichte, als Moses aufgeben wollte, bat er Gott, dass er die Herrlichkeit Gottes sehen möchte. In seiner Gnade zeigte Gott dem Moses nur ein wenig seiner Herrlichkeit, dabei musste Gott Mose beschützen und bewahren. Gott sagte: "Mein Gesicht kannst du nicht sehen, denn jeder Mensch, der mich sieht, muss sterben" (Exodus 33,20). Diese Lehre wird an vielen anderen Stellen im Alten Testament bestätigt. Deshalb kann ich mir gut vorstellen, dass Philippus nicht mit wenig Zittern seine Bitte stellt:

Herr, zeig uns den Vater, dann sind wir zufrieden. Johannes 14,8.

Dann kommt die überraschende Antwort von Jesus:

Philippus, weißt du denn nach all der Zeit, die ich bei euch war, noch immer nicht, wer ich bin? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen! Warum verlangst du noch, ihn zu sehen? Johannes 14,9.

Diese Antwort verdeutlicht sehr gut den Unterschied zwischen sehen und erkennen, und, dass für Jesus erkennen viel wichtiger als sehen ist. Philippus hat Jesus vielleicht täglich während zwei-drei Jahren gesehen. Er hat vieles mit Jesus erlebt und auch die spektakulären Wunder gesehen. Aber zum Zeitpunkt dieses Austausches mit Jesus hat Philippus noch nicht die Essenz, das Wesen von Jesus erkannt. Er hat noch nicht erkannt, dass alles, was Jesus sagt, tut, und auch wer er ist, eine perfekte Darstellung und im vollkommenen Einklang mit dem ist, was Gott der Vater ist.

Gott der Sohn und Gott der Vater sind eins, eine Einheit. Wer mit dem Sohn Gottes zu tun hat, hat mit Gott dem Vater zu tun. Es gibt zwei Personen, aber sie sind nicht

durch Selbstsucht, durch Eigenwilligkeit, durch Streit, durch Neugier, durch Gier, durch Eifersucht und so weiter getrennt. Nein, Gott der Vater und Gott der Sohn sind gänzlich vereint. Philippus hatte zwar Jesus gesehen und vieles erkannt, aber das Wichtigste hatte er noch nicht erkannt, nämlich dass Jesus wirklich Gottes Sohn ist.

Gehen wir zurück zur sechsten Seligpreisung:

8 Glückliche sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen.

Ich habe den Eindruck, dass diese eine zentrale Seligpreisung ist. Der Grund ist, dass es allgemein akzeptiert ist, dass man Gott nicht sehen kann und danach am Leben bleiben. Diese Seligpreisung ist also im ersten Blick unmöglich.

Die anderen Seligpreisungen tönen viel vernünftiger: Die Trauernden werden getröstet. Das macht Sinn. Die Friedfertigen werden die Erde besitzen. Das wäre toll und die Lösung von all dem, von dem wir in den Medien hören. Diejenige, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, werden satt werden. Die Barmherzigen werden Barmherzigkeit erfahren. Die Armen im Geist werden eigentlich im Reich Gottes reich sein. Das ist alles wunderbar. Es macht Sinn.

Wir haben die Bedeutung von diesen ersten 5 Seligpreisungen in unserer Predigtreihe betrachtet. Aber jetzt mit der sechsten Seligpreisung habe ich den Eindruck, kommen wir zur Spitze des Berges. In den ersten 5 Seligpreisungen kommt Gott nur implizit vor: "den Armen im Geist gehört Gottes Reich" bedeutet, dass Gott ihnen sein Reich gibt. Diejenige, die Trost finden werden, sind eigentlich von Gott getröstet. Gott gibt den Friedfertigen die ganze Erde. Gott wird die sättigen, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten. Gott gibt Barmherzigkeit denen, die barmherzig sind. Gott ist immer präsent in den Seligpreisungen, aber er wird nie explizit erwähnt. Jetzt aber heisst es

8 Glückliche sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen.

Hier wird Gott direkt und explizit erwähnt. Und er selbst ist der Grund des Glückseligseins eines Menschen. Ich hoffe, dass Sie merken, dass wir an dieser Stelle vor einer enormen Steigerung stehen. Wir betreten sozusagen heiligen Boden. In diesem Satz steckt das ganze Evangelium drin. Und das wollen wir entdecken. Im Moment konzentrieren wir uns auf die zweite Hälfte des Satzes "Sie werden Gott sehen". Wie gesagt, das ist im ersten Blick unmöglich.

Ich weiss, dass viele denken, dass nach dem Tod alle Gott sehen werden. Aber das ist nicht das, was Jesus sagt. Sonst hätte er sagen können: "glücklich sind die Verstorbenen, weil sie Gott sehen". Aber das ist nicht das Evangelium. Das Evangelium macht jemanden glücklich wegen dem Leben, das es spendet, nicht wegen dem Tod, den alle erdulden müssen. In den Seligpreisungen geht es um das Leben, nicht um den Tod. Der Tod macht keinen Menschen glücklich. Der Tod macht auch keinen Menschen rein im Herzen. Glückseligkeit hat nie mit dem Tod, sondern alles mit Gott zu tun.

Was will also Jesus mit dieser sechsten Seligpreisung sagen? Was meint Jesus mit dem Satz "Sie werden Gott sehen"?

Zunächst dürfen wir den Unterschied zwischen sehen und erkennen oder kennenlernen zur Hilfe heranziehen. Im Angesicht von dem, was wir vorhin gesagt haben, ist es ziemlich sicher, dass Jesus mit sehen auch erkennen und kennenlernen gemeint hat. Wir haben dies im Austausch mit Philippus beobachten können. Für Jesus war nicht sehen, sondern erkennen und kennenlernen von zentraler Bedeutung. Man kann ein Tier im Zoo sehen, ohne an seinem Leben beteiligt zu sein. Man kann einen Menschen sehen, ohne eine Beziehung zu diesem Menschen zu haben. Wenn Jesus sagt "Sie werden Gott sehen", dann meint er, dass die, die ein reines Herz haben, Gott erkennen und ihn kennenlernen dürfen. Sie haben eine Beziehung zu ihm und diese Beziehung macht sie glücklich.

Die ersten 5 Seligpreisungen verdeutlichen diese Beziehung zu Gott: Die Trauernden werden getröstet. Die Friedfertigen werden die Erde besitzen. Die Barmherzigen werden Barmherzigkeit erfahren und so weiter. Es gibt eine Beziehung. Es gibt auch eine Entsprechung, denn es ist klar, dass Gott barmherzig ist, aber zu einem unvorstellbaren Mass. Gott ist friedfertig. Gott ist gerecht. Gott hat alles im Überfluss, was die Menschen, die Jesus glücklich nennt, nicht haben oder nur in geringem Mass besitzen. Es gibt also eine Entsprechung zwischen den Menschen, die Jesus als glücklich bezeichnet und Gott selbst. Gott kennt sie und sie erkennen Ihn.

Aus den ersten 5 Seligpreisungen können wir eine weitere wichtige Beobachtung machen. Wir haben gesehen, dass Gott nie explizit erwähnt wird. Aber es ist klar, dass er als der Akteur zu verstehen ist. Gott gibt Trost. Gott gibt Barmherzigkeit. Gott macht satt oder erfüllt und so weiter. Erst in der sechsten Seligpreisung ist nicht Gott der Akteur, sondern die Menschen reinen Herzens, weil sie Gott sehen werden.

Es ist ziemlich sicher, dass auch in dieser Seligpreisung, wie in den ersten fünf, Gott

ebenfalls Akteur ist. Konkret heisst das, dass der Satz “Sie werden Gott sehen” auch die Bedeutung enthält, dass sich Gott erkennen und kennenlernen lässt. Er zeigt sich. Er offenbart sich den Menschen reinen Herzens. Es ist ein wenig wie bei Mose, als er Gott die Bitte stellte: “Ich möchte deine Herrlichkeit sehen”. Das, was nachher geschah, war eine Offenbarung der Barmherzigkeit Gottes (Exodus 34,6–7). Es war nicht so sehr Moses, der Gott sehen und betrachten konnte, als Gott der sich Moses offenbarte.

Im ganzen Neuen Testament ist es klar, dass die grosse Offenbarung Gottes zu den Menschen Jesus Christus selbst ist. Der Apostel Johannes sagt dies im ersten Kapitel seines Evangeliums wie folgt:

17 Durch Mose gab uns Gott das Gesetz mit seinen Forderungen. Aber durch Jesus Christus schenkte er uns seine vergebende Liebe und Treue. 18 Kein Mensch hat jemals Gott gesehen. Doch sein einziger Sohn, der in enger Gemeinschaft mit dem Vater lebt, hat uns gezeigt, wer Gott ist. (Johannes 1, 17–18)

Gott entscheidet also, sich zu offenbaren. Es ist nicht so sehr, dass die Menschen reinen Herzens Gott sehen können, sondern, dass Gott sich in Jesus Christus offenbart. Wer das Leben von Jesus Christus studiert und seine Worte zu Herzen nimmt und versucht mit aller Kraft in seinem oder ihrem Leben umzusetzen, er oder sie darf und kann Gott erkennen, kennenlernen, eine Beziehung mit Ihm haben.

8 Glückliche sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen.

Diese Seligpreisung hat nicht nur das Leben in der fernen Zukunft im Blick, nicht nur das Leben nach dem Tod, sondern das jetzige Leben. Heute dürfen und können wir Gott nahe treten. Er zeigt sich. Er offenbart sich durch Jesus Christus. Er kennt uns und er lässt sich von uns kennenlernen. Die Tür ist offen. Er hat sie geöffnet.

Das nächste Mal werden wir uns Gedanken machen über den ersten Teil der Seligpreisung: “Glücklich sind, die ein reines Herz haben”.

Aber bevor wir abschliessen, möchte ich Ihnen eine grundlegende Frage stellen. Jesus nennt die Menschen reinen Herzens glücklich oder selig, nicht allein weil sie ein reines Herz haben, sondern vor allem auch wegen der Folgerung, nämlich, dass sie Gott sehen, erkennen und kennenlernen werden.

Die wichtige Frage für uns ist, ob dieser Gedanke, Gott zu sehen, Gott nahe zu treten, Gott kennenlernen und von Gott gekannt zu werden uns mit Freude erfüllt. Macht uns Gott glücklich? Ich meine damit nicht, ob er uns durch materielle oder geistige Dinge und Gaben glücklich macht. Ich möchte einfach die Frage stellen, ob Gott selbst unser Glück ist, ob ihn erkennen und kennenlernen zu dürfen und können uns glücklich macht. Wenn nicht, dann haben wir uns vom Evangelium entfernt. Wir sollten unser Herz prüfen und schauen, was uns wirklich Freude gibt, und wo wir uns in unserem Leben befinden. Das werden wir das nächste Mal näher betrachten.

Zum Schluss möchte ich betonen, dass keine Lebenssituation hoffnungslos ist. Gott macht das Unmögliche möglich. Gott sehen und am Leben bleiben ist immer unmöglich gewesen. Aber Gott hat einen Weg in Jesus Christus gemacht:

Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen! Johannes 14,9.

sagt Jesus dem Philippus. So macht Gott durch Jesus das Unmögliche möglich. Wir sind nicht ausserhalb seiner Möglichkeit.

8 Glücklich sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen.

Amen!